

Dokumentation

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023



Befreiungsfeier mit tausenden Zuseher:innen aus der ganzen Welt zum thematischen Schwerpunkt „Zivilcourage“

Anlässlich der 78. Wiederkehr der Befreiung des KZ-Mauthausen lud das Mauthausen Komitee Österreich in Zusammenarbeit mit dem Comité International de Mauthausen (CIM) und der Österreichischen Lagergemeinschaft (ÖLM) wieder zur Internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Zehntausende folgten dieser Einladung oder verfolgten die Feierlichkeit auf ORF II oder international über die Online-Übertragung des Mauthausen Komitees. Die Teilnehmer:innen verband die gemeinsame Betroffenheit über einen erneuten Krieg in Europa.

Die Gedenk- und Befreiungsfeiern des MKÖ und seines Netzwerks widmeten sich im Jahr 2023 dem thematischen Schwerpunkt "Zivilcourage". Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde zivilcouragiertes Handeln, das die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritt, streng sanktioniert. Auch heute ist es unerlässlich, Zivilcourage zu zeigen und sich gegen jede Art der Unterdrückung einzusetzen.

Eröffnet wurde die Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier durch die Verlesung des „Mauthausen-Schwurs“. Der Mauthausen Schwur wurde mittels in einer Video-Einspielung von Jugendlichen aus der ganzen Welt in zahlreichen Sprachen vorgetragen.

MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi richtete seine Begrüßungsworte an die tausenden Teilnehmer:innen, insbesondere an die KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen, die in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und live vor den Bildschirmen teilnahmen. Anlässlich des thematischen Schwerpunktes „Zivilcourage“ erinnerte Willi Mernyi an die Notwendigkeit von zivilem Mut und Engagement:

„Wir gedenken den viele Menschen, die gegen den Nationalsozialismus Widerstand geleistet oder andere Mitbürger gerettet haben. Menschen, die mutige Einzelaktionen, gegen Behörden oder Nazi-Funktionäre initiiert haben, die widerständige Aktivitäten in Fabriken oder in der Rüstungsproduktion durchgeführt haben. Retterinnen und Retter werden nicht als solche geboren oder erzogen, sie waren nicht die besseren Menschen. In vielen Fällen entschieden sie sich situationsbedingt für zivilen Mut und wuchsen mit Erfindungsreichtum und Ausdauer über sich hinaus. Vor diesen Menschen, die sich für andere eingesetzt haben und ihr eigenes Leben, und das Leben ihrer Familie riskiert haben, verneigen wir uns heute.“

CIM-Präsident Guy Dockendorf richtete ebenfalls Worte im Zeichen des Erinnerns und Gedenkens an die Teilnehmer:innen. Musikalisch begleitete das „Ensemble Widerstand“ den Gedenkzug. Konstanze Breitebner und Mercedes Echerer moderierten die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier mehrsprachig und hießen die internationalen Delegationen willkommen.

Der Weg des Gedenkzuges endete mit dem Auszug aus dem ehemaligen Schutzhaftlager, mit dem die Befreiung der KZ-Inhaftierten im Jahr 1945 symbolisiert wurde. Im Anschluss gab es die Möglichkeit für ein individuelles stilles Gedenken.

Diesjähriges Schwerpunktthema "Zivilcourage"

Seit 2006 widmen sich die Gedenk- und Befreiungsfeiern jedes Jahr einem speziellen Thema, das die Geschichte des KZ-Mauthausen bzw. die NS-Vergangenheit Österreichs bearbeitet. Der Gegenwartsbezug des Jahresthemas ist von besonderer Bedeutung, um vor allem für junge Menschen den Bezug zur eigenen Erfahrungswelt herzustellen.

Die Nationalsozialisten verfolgten alle Menschen, die ihren rassistischen Kriterien nicht entsprachen oder sich offen gegen ihre Diktatur stellten. In den Konzentrationslagern Mauthausen und Gusen sowie den KZ-Außenlagern bezeichnete die Kategorie „Politische Häftlinge“ sehr unterschiedliche Personengruppen: von Menschen, die organisiert Widerstand leisteten bis zu Einzelnen, die ihr Missfallen über das NS-Regime offen zu äußern wagten, von Kommunist:innen bis zu Monarchist:innen, von Partisan:innen bis hin zu Menschen, die wegen als widerständig eingestuften Handlungen ins Lager verschleppt wurden. Sie alle wurden mit dem „roten Winkel“ gekennzeichnet.

Retter:innen wurden nicht als solche geboren oder erzogen, sie waren nicht die besseren Menschen. In vielen Fällen entschieden sie sich situationsbedingt für zivilen Mut und wuchsen mit Erfindungsreichtum und Ausdauer über sich hinaus. Viele von ihnen handelten aus religiöser oder politischer Motivation heraus.

Zivilcourage ist sichtbarer Widerstand aus Überzeugung. Bei zivilcouragierten Handlungen geht es um alltägliche Meinungsfreiheit, um das Akzeptieren von Widerspruch, um das Engagement gegen Diskriminierung von Menschen, die sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen, und um die Achtung der Menschenwürde. Die Orientierung an humanitären und demokratischen Werten sowie der persönliche Mut sind wichtige Bestandteile des zivilcouragierten Handelns.

Statement MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi

„Du denkst, alleine kannst du nichts bewirken? Unterschätze NIE die Kraft jeder und jedes Einzelnen von uns!“

„Zivilcourage“

Die Verwendung des Wortes Zivilcourage reicht bis ins Jahr 1848 zurück. Die Faktoren, die zu zivilcouragierten Handlungen führen, bleiben immer gleich. Die Rahmenbedingungen, innerhalb derer sie stattfinden, verändern sich im Laufe der Zeit jedoch. Eine spezielle Situation im Hinblick auf die Handlungsspielräume von Zivilcourage findet sich in autoritären und hoch repressiven Zusammenhängen. So wurden etwa in der Zeit des Nationalsozialismus zivilcouragierte Handlungen, die sehr schnell die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritten, zu Widerstand gegen das Regime.

Von Menschen, die Widerstand geleistet oder andere gerettet haben, die mutige Einzelaktionen gegen Behörden oder Funktionäre initiiert haben, die widerständige Aktivitäten in Fabriken oder in der Rüstungsproduktion angeleitet haben, wurde meist erst nach dem Zusammenbruch des Systems berichtet. Aber selbst dann kam die öffentliche Anerkennung dieses zivilcouragierten Handelns – wenn überhaupt – erst spät, oft Jahre oder Jahrzehnte danach. Das mutige Handeln weniger Menschen in einer Zeit, in der die Mehrheit angepasst lebte oder „mitlief“, löste später oft Gefühle der Schuld oder Scham aus. Das führte nicht selten sogar zu Anzweiflung oder Abwehr dieser Handlungen. Für das Verhalten von Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus anderen Menschen Hilfe leisteten, Aktivitäten gegen die Nationalsozialisten setzten oder sich dem Widerstand anschlossen, erscheint der Begriff der Zivilcourage aus heutiger Perspektive wenig passend zu sein. Denn alle, die durch ihr Handeln in die NS-Repressionsmaschinerie gerieten, wurden beschuldigt, verfolgt, entwürdigt, bestraft und mussten allzu oft mit dem Leben bezahlen.

Solche Rahmenbedingungen gehören zu den extremsten, um zivilen Mut zu beweisen. Das Regime verfolgte Handlungen, die als widerständig bzw. „kriminell“ eingestuft waren, mit brutaler Härte und Willkür. Die Bevölkerung lebte in einer Atmosphäre der totalen Überwachung und der völligen Rechtsunsicherheit, wodurch das Bedürfnis nach Selbstschutz und die Angst vor Repressionen verständlich und begründet waren. Die Psychologin Revital Ludewig-Kedmi griff in den 1970er Jahren die Ergebnisse der Studie des amerikanischen Politologen Manfred Wolfson aus den 1960er-Jahren auf: Ihre Untersuchung ergab, dass die Mehrheit der RetterInnen „gewöhnliche“ Menschen waren, die

weder über besondere finanzielle Mittel oder über große Wohnungen noch über bessere Bildung oder wichtige Kontakte verfügten. Wichtiges Erkenntnis: Zwei Drittel der Helfenden waren Frauen¹.

Ein Beispiel für RetterInnen ist die Familie Langthaler aus dem oberösterreichischen Mühlviertel. Anna Hackl (geborene Langthaler) und ihre Familie versteckten zwei entflohenen sowjetische KZ-Häftlinge – und riskierten damit ihr eigenes Leben.

„Ich hab mir gedacht, wenn zu mir welche kommen, lass ich sie nicht erschießen, ich helfe ihnen und verstecke sie, ich hab fünf Buben im Krieg und möchte auch, dass alle fünf wiederkommen. Und die haben ja auch Familien und Mütter.“²

Maria Langthaler

Die „Mühlviertler Menschenjagd“ war eine grauenvolle Hetzjagd auf rund 500 entflohenen sowjetischen Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Bei diesem Kriegsverbrechen wurde auch die Zivilbevölkerung aufgerufen, sich bei der Jagd auf die geflohenen „Schwerverbrecher“, wie sie von der SS bezeichnet wurden, zu beteiligen. Viele Menschen folgten dem Aufruf der SS; schreckliche Gräueltaten wurden begangen. Nur wenige versuchten, den geflohenen Häftlingen zu helfen, indem sie beispielsweise Kartoffeln vor die Tür stellten oder Kleidungsstücke für sie draußen aufhängten. Die Familie Langthaler jedoch bewies herausragenden zivilen Mut und rettete zwei geflüchteten Häftlingen das Leben.

Das Verhältnis zwischen Zivilcourage, gewaltfreien politischen Aktionen, zivilem Ungehorsam, Protest und Widerstand – wobei die Grenzen besonders im politischen Bereich teilweise fließend sind – verglich der Rechtsphilosoph Arthur Kaufmann treffend mit dem „Widerstand der kleinen Münze“:

„Man unterschätze nicht die Bedeutung solchen kleinen Widerstandes. Dieser kleine Widerstand muss beständig geleistet werden, damit nicht eines Tages wieder der große Widerstand erforderlich wird. Dieser große Widerstand fordert große Opfer, er kostet möglicherweise das Leben. Der kleine Widerstand, also der Widerstand, der in der Demokratie möglich und notwendig ist, der kostet Mut und Zivilcourage.“³

¹ Verbotene Hilfe. Deutsche Retterinnen und Retter während des Holocaust. Beate Kosmala, Revital Ludewig-Kedmi, Zürich, 2003

² Ohne Frauen wäre Widerstand unmöglich gewesen. Widerstand und Verfolgung von Frauen im Reichsgau Oberdonau, in: Andreas Baumgartner/Ingrid Bauz/Jean-Marie Winkler (Hrsg.), Zwischen Mutterkreuz und Gaskammer. Täterinnen und Mitläuferinnen oder Widerstand und Verfolgung? Beiträge zum internationalen Symposium „Frauen im KZ-Mauthausen“ am 4. Mai 2006, Wien 2008, 59–70.

³ Gerd Meyer, Ulrich Dovermann, Siegfried Frech, Günther Gugel (Hrsg.), Zivilcourage lernen. Analysen – Modelle – Arbeitshilfen, Baden-Württemberg, 2004, S. 40

Wir werden heute nicht nur immer häufiger Opfer, sondern auch ZeugInnen von Rassismus, verbaler Gewalt- und Todesdrohungen, Mobbing, Ausgrenzung und Diskriminierung. Auch auf Online-Plattformen werden wir immer mehr damit konfrontiert. Cybermobbing, Hass im Netz, Verschwörungstheorien und Fake News nehmen seit vielen Jahren zu.

Rassismus, Diskriminierung und Gewalt lassen sich nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen.

Mit kleinen Schritten ist es aber möglich, viel zu erreichen. Nämlich dann, wenn Menschen hinsehen, wenn Unbeteiligte helfend eingreifen und wenn Opfer nicht ohnmächtig bleiben.

Weitere Informationen zu Zivilcourage und Beispiele von Zivilcourage heute sind in der Broschüre „Zivil.Courage.Wirkt“, die kostenlos auf www.zivilcourage.at zum Download zur Verfügung steht, und auf www.zivilcourageonline.at sowie der dazugehörigen kostenlosen App zu finden.

Die Befreiungsfeier ist unter folgenden Link zum Nachsehen abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=gjSHDh6E7Pg>

Virtuelles Gedenken 2023

Zusätzlich zur Befreiungsfeier fand das ganze Jahr 2023 über ein Virtuelles Gedenken statt. Es wurden über 150 Statements und Kurzvideos zum Thema „Zivilcourage“ von KZ-Überlebenden und Zeitzeug:innen, Opferorganisationen, Botschafter:innen und lokalen Gedenkinitiativen und Zivilpersonen auf www.mkoe.at, dem [MKÖ YouTube-Kanal](#), der [MKÖ Facebook-Seite](#) und auf [Instagram](#) veröffentlicht.

Botschafter:innen der Länder Griechenland, Schweden, Uruguay, Israel, Dänemark, der Tschechischen Republik, Zypern und Italien beteiligten sich mit Video- und Statement-Beiträgen am „Niemals vergessen!“.

Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, Vertreter:innen des EU-Parlamentes, der Österreichischen Bundes- und Landesregierung, Vertreter:innen von Vereinen und Organisationen und Vertreter:innen von Religionsgemeinschaften nahmen am Virtuellen Gedenken teil.

Besonders erfreulich waren die zahlreichen und höchst kreativen Beiträge von Schüler:innen und Jugendorganisationen, Universitäten und Privatpersonen zum thematischen Schwerpunkt „Politischer Widerstand“.

Hier ein paar Auszüge der eingegangenen Botschaften:



Offene Jugendarbeit ClickIn mit einem Video zu „Politscher Widerstand“



Christine Teichmann mit einem literarischen Beitrag



Rihab Toumi, Vorsitzende der Bundesjugendvertretung



Nina Mathies, Vorsitzende des VSStÖ



Silvia Hruska-Frank, Direktorin der AK Wien und der Bundesarbeitskammer

Zivilcourage zeigen, für andere eintreten,
 Ungerechtigkeiten nicht akzeptieren

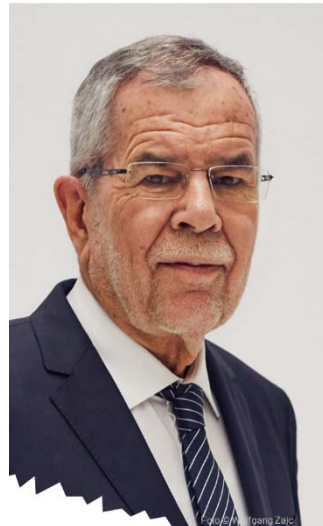
Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Das ‚Nie wieder‘ zu leben, bedeutet, Zivilcourage zu zeigen. Hinschauen, widersprechen und eingreifen, wenn ewig gestriges Gedankengut verbreitet wird, faschistische Symbole getragen werden oder Nazis in Machtpositionen gehievt werden.“

Mag. Werner Kogler
 Vizekanzler und Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Die dunkelste Seite unserer Geschichte, der verheerende Nationalsozialismus mit seiner mörderischen Ideologie, darf sich niemals wiederholen. Deshalb müssen wir alle sehr genau hinsehen und alles tun, um antidemokratische, die Würde des Menschen verletzende, autoritäre Tendenzen rechtzeitig und entschlossen zu stoppen.“

Alexander Van der Bellen
 Bundespräsident der Republik Österreich

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Zivilcourage ist eine erlernbare Fähigkeit, die in unserer Gesellschaft oft in Vergessenheit gerät.“

Richard Tiefenbacher
 Vorsitzender der ÖGJ Österreichische Gewerkschaftsjugend

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Zivilcourage bedeutet, dort hinzusehen wo Menschen Unrecht widerfährt und sich tagtäglich dafür einzusetzen, ungerechte Strukturen zu verändern.“

Korinna Schumann
 Vizepräsidentin Österreichischer Gewerkschaftsbund

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Zivilcourage ist ein wichtiger Wert in unserer Gesellschaft, der uns ermutigt, für das einzustehen, was richtig und gerecht ist. Es erfordert Mut und Entschlossenheit, aber es ist ein notwendiger Schritt, um positive Veränderungen in der Welt zu bewirken und das Zusammenleben friedlicher und fairer zu gestalten.“

AKS – Aktion kritischer Schüler_innen

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Zivilcourage bedeutet, aus freien Stücken für diskriminierte und gefährdete Menschen einzustehen.“

Mag^a Anita Dumfahrt, Generalsekretärin
 Prof. Herwig Hösele, Vorsitzender
 Zukunftsfonds der Republik Österreich



Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„In einer Zeit in der die Mehrheit dem Nazi-Regime folgte oder angepasst lebte, gab es Menschen, die sich unter Lebensgefahr für andere Menschen eingesetzt und für eine Demokratie gekämpft haben. Lernen wir aus der Geschichte und zeigen wir jetzt Zivilcourage für ein „Niemals wieder“.“

Christa Bauer
 Geschäftsführerin des MKÖ

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Was hat das mit mir zu tun?“ – Mit dieser Frage will die KZ-Gedenkstätte Mauthausen die NS-Geschichte in Bezug zur Gegenwart bringen. Zivilcourage bedeutet für mich, nur solche Handlungen zu setzen, die eine Wiederholung dieser Geschichte unmöglich machen.“

DDrⁱⁿ Barbara Glück
 Direktorin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Im NS-Staat konnte Zivilcourage das Leben kosten. Heute braucht es viel weniger Mut – was hält uns so oft davon ab, uns einzusetzen?“

Mag^a Hannah Lessing
 Generalsekretärin
 Nationalfonds der Republik Österreich
 für Opfer des Nationalsozialismus

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Fadumo Mohamad Hirsi war eine mutige Frau. Sie kämpfte gegen Unrecht und weibliche Genitalverstümmelung. Trotz Einschüchterungen hat sie mitig ihre Freundinnen gegen Gewalt in Beziehungen unterstützt. Am 13.09.2021 wurden sie und Shukri Ahmad Abdidoon von deren Expartner ermordet, als sie Shukri zu Hilfe kam. Sie fehlt uns!“

Ihre Freundinnen
 fern.gedenken

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



Foto © HOSI Wien

„Zivilcourage bedeutet, die eigene Sicherheit aufzugeben, um für die gerechte Sache einzustehen. Die vielen Menschen, die dadurch im Nationalsozialismus ihr Leben verloren haben, sollen uns stets eine Mahnung dafür sein, niemals zu schweigen, sondern unsere Stimme zu erheben – sei es im Internet oder im öffentlichen Raum.“

Markus Steup
 Leiter Antifaschistisches Komitee der Homosexuellen Initiative (HOSI) Wien

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



„Auch heute sind Obdachlose, Bettler, Punks, Arbeitslose, MigrantInnen oft von sozialer Ächtung betroffen. Dem versucht die Obdachlosenzeitung Kupfermuckn immer wieder entgegenzutreten.“

Verein ARGE für Obdachlose
 Linz Oberösterreich

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



Foto © Thomas Karsten

„Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!
 Mit diesem Satz hat mein Freund Martin Löwenberg (1925 – 2018) auf vielen Demonstrationen Menschen zur Zivilcourage ermutigt, z.B. Nazi-Aufmärsche zu verhindern.“

Konstantin Wecker
 Liedermacher, Schriftsteller, Schauspieler und Komponist

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



Foto © Jakob Glas

„Der Gedenktag 2023 an die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen gebietet es, dass wir uns einmal mehr in Erinnerung rufen: Unrecht und Willkür beginnen meist in kleinen Schritten und enden in unbeschreiblichem Leid.“

Dr. Othmar Karas
 Erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



Foto © Melisa Mamic

„Käthe Leichter hat sich unermüdlich für die Arbeiterinnen eingesetzt und ihr Wissen an andere weitergegeben. Sie wurde von den Nationalsozialisten gequält und ermordet. Ihre Errungenschaften für die Frauen sind bis heute wesentlich!“

Eva Maria Holzleitner, BSc
 Abgeordnete zum Nationalrat SPÖ
 Sprecherin für Frauen und Jugend

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2023
 "ZIVILCOURAGE"



Foto © Kurt Prinz

„Zivilcourage bedeutet für mich, aktive Solidarität mit allen Menschen zu zeigen, die fliehen und ihr Zuhause verlassen müssen. Ganz egal, ob sie aus Kabul, Kiew, Aleppo oder Mosul flüchten.“

Mag. Saja Ahmad
 Bezirksvorsteherin von Wien Alsergrund, SPÖ

Berichterstattung

Die Berichterstattung über die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am 07. Mai 2023 fand in unzähligen nationalen und internationalen Medien statt. Der Pressespiegel ist online abrufbar unter: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at).

OÖNachrichten

OÖNachrichten / Welser Zeitung, Mühlviertler Nachrichten, Salzkammergut Nachrichten, Linzer Nachrichten, Innviertler Nachrichten, Steyrer Zeitung

Vorteil Mauthausen

Seite 14 / 10.05.2023

KOMMENTAR

VON
CHRISTOPH ZÖPFL



Vorteil Mauthausen

Vor wenigen Tagen war Mauthausen noch ein Ort der Erinnerung an eine düstere, massenmörderische Zeit. Der internationalen Befreiungsfeier des Mauthausen Komitees am Sonntag folgt diese Woche das Tennis-Volksfest auf der Anlage des TC Union Mauthausen. Im Turnierkalender versteckt sich der historisch

Den Gedenkfeiern folgt ein Volksfest. Warum nicht?

belastete Austragungsort hinter dem Titel „Danube Upper Austria Open“. Einen Grund, den gastgebenden Ort zu verschweigen, sehen die Veranstalter aber nicht. Und das völlig zurecht. Es ist wichtig, sich mit dem historischen Erbe Mauthausens auseinanderzusetzen. Gleichzeitig darf bei aller Vergangenheitsbewältigung nicht darauf vergessen werden, Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Einer der Austragungsorte der „European Games“ im Juni in Polen wird übrigens Auschwitz sein. Der so wie Mauthausen für die dort geschehenen Gräueltaten im zweiten Weltkrieg weltberühmte Schauplatz hat es sich zum Ziel gemacht, zukünftig als „Stadt des Friedens“ wahrgenommen zu werden. Der Sport kann (so wie die Kultur) ein wirkungsvoller Hebel für so einen Imagewandel sein.

Widerstand von damals bedeutet heute Zivilcourage

Brigitte Halbmayr hielt bei der Befreiungsfeier beim KZ-Denkmal in Steyr eine beeindruckende Rede

STEYR. „Wir müssen wachsam und empfindsam bleiben gegenüber auch klein erscheinenden Schritten der Abwertung und Ausgrenzung“, sagte die Politikwissenschaftlerin Brigitte Halbmayr Montagabend bei der Befreiungsfeier beim KZ-Denkmal in Steyr-Münichholz, „wir müssen scheinbar kleinen Zumutungen mit der großen Empörung begegnen. Damit wir uns nicht am großen Bösen abarbeiten müssen. Damit wir nicht in lebensgefährliche Situationen wie Hans und Sophie Scholl geraten.“

Hinsehen statt wegschauen

Halbmayr hatte die deutsche Widerstandsgruppe „Die weiße Rose“ in den Mittelpunkt ihrer Gedenkrede gestellt. Sophie und Hans Scholl waren 1943 bei der Verteilung von Flugblättern, die zum Widerstand gegen das NS-Regime aufriefen, erwischt und wenige Tage später hingerichtet worden. Der Steyrer Widerstandskämpfer Max Petek war in der Nachbarzelle von Hans Scholl eingesperrt und konnte am Vorabend der Hinrichtung noch



Die Schülerinnen der HLW verdeutlichten in gespielter Form in fünf Szenen die Bedeutung und den Wert, den Zivilcourage auch heute noch hat.

Foto: Kainrath

über ein Zellenfenster mit ihm sprechen. Laut Halbmayr seien in den vergangenen Jahren ganz gewöhnliche Widerstandshandlungen vermehrt in den Blick gekommen, „wo hingesehen statt weggeschaut wurde, wo das Gewissen über die Verblendung siegte, wo das Einstehen für andere mehr wog als der mögliche eigene Vorteil“.

Der Präsident der französischen Lagergemeinschaft „Amicale de Mauthausen“ Claude Simon berichtete von einem französischen

KZ-Häftling, der auf einem Todesmarsch im April 1945 durch Steyr getrieben worden war. Manche Bewohner der Stadt hatten mutig Kübel voll mit Wasser aufgestellt, damit die entkräfteten Häftlinge trinken konnten. Auch die vielen Zuschauer in der Stadt hielten einen SS-Mann nicht davon ab, einen solchen Häftling kaltblütig zu erschießen. Die Vizepräsidentin des Internationalen Mauthausen Komitees Concha Diaz Berzosa machte darauf aufmerksam, dass in Europa

schon jahrelang politische Kräfte regieren, die „nicht im antifaschistischen Konsens verwurzelt sind“.

Karl Ramsmaier, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Steyr, sprach von zwei großen Bedrohungen: dem Krieg in der Ukraine und dem Rechtsextremismus in vielen Ländern Europas. Der Widerstand damals gebe Orientierung und Mut für die Zivilcourage heute. Und Schülerinnen der HLW setzten sich in fünf kurzen Szenen kreativ mit dem Thema „Zivilcourage“ in ihrem Alltag auseinander.

Gedenkfeier in St. Valentin

Auch bei der Gedenkfeier in St. Valentin - Gastrednerin war hier Brigitte Bailer-Galander, ehemalige Leiterin des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes - berührte ein Beitrag von Schülern der IMS Langenhart in ähnlicher Weise. Die Feier im Zeichen der Zivilcourage fand am Anna-Strasser-Platz statt, den jener Weg kreuzt, auf dem die KZ-Häftlinge zur Arbeit in das Nibelungenwerk gehen mussten.



Kleine Zeitung / Kärnten,Steiermark

KZ-Gedenken mit Aufruf zur Zivilcourage

Seite 5 / 08.05.2023

MAUTHAUSEN

KZ-Gedenken mit Aufruf zur Zivilcourage

In der Gedenkstätte Mauthausen haben Delegationen aus aller Welt der Befreiung des Konzentrationslagers durch die US-Armee gedacht. Im Zentrum der größten KZ-Befreiungsfeier in Europa, an der auch die Überlebenden Evgeny Khrol und Shaul Spielmann teilnahmen, stand „Zivilcourage“. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich, Willi Mernyi, und der evangelische Bischof Michael Chalupka appellierten dabei, heute den Mut aufzubringen, „Nein“ zu Ausgrenzung zu sagen.

Kronen Zeitung

Kronen Zeitung / Abend, Bgld, Ktn, Wi, N.Ö., O.Ö., Sbg, Ti, Vbg

Befreiungsfeier mit einigen Misstönen

Seite 1 / 08.05.2023

KZ-GEDENKEN MAUTHAUSEN

**Befreiungsfeier mit
einigen Misstönen**

➤ SEITE 2



Österreich / CityOÖ, CityNÖ, Oberösterreich, oe24 - Wien

KZ-Gedenken in Mauthausen am Sonntag

Seite 11 / 08.05.2023

Von rund 200.000 Gefangenen überlebte dort knapp die Hälfte nicht

KZ-Gedenken in Mauthausen am Sonntag

Auch Überlebende waren am Sonntag bei der Gedenkfeier direkt vor Ort.

Mauthausen. In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen haben am Sonntag Delegationen aus aller Welt der Befreiung des Konzentrationslagers gedacht. Thema der größten KZ-Befreiungsfeier Europas, an der auch die Überlebenden Evgeny Khrol und Shaul Spiel-



Internationale KZ-Gedenken fand am Sonntag statt.

mann teilnahmen, war „Zivilcourage“. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) Willi Mernyi und der evangelische Bischof

Michael Chalupka appellierten dazu eindringlich, heute den Mut aufzubringen, „Nein“ zu Ausgrenzung zu sagen.

90.000 Tote. Im KZ Mauthausen und seinen mehr als 40 Nebenlagern wurden zwischen 1938 und 1945 knapp 200.000 Menschen aus mehr als 40 Nationen gefangengehalten, rund 90.000 überlebten nicht.

Zwei Schülerinnen führten den Gedenkzug an

Unter den 10.000 Teilnehmern der KZ-Befreiungsfeier waren zahlreiche einheimische Helferinnen und Helfer

VON BERNHARD LEITNER

MAUTHAUSEN. Botschafter, Regierungsmitglieder und hochrangige Parteifunktionäre füllten gestern Vormittag die Plätze für Ehrengäste im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen. Doch der prominenteste Platz war zwei jungen Schülerinnen der Mittelschule Mauthausen vorbehalten: Francesca Cojok und Sevgi Acik trugen den „Häftlingswinkel“, der an die Opfer der hier verübten Verbrechen erinnerte. Ein wenig nervös seien sie schon gewesen, als es darum gegangen sei, den Auszug aus dem ehemaligen Lager vor allen Ehrengästen anzuführen, so die Schülerinnen. Vor allem, weil sie die Menge der teilnehmenden Menschen dann doch überrascht habe.

Dass die Mittelschule Mauthausen diesen Teil der europaweit größten Befreiungsfeier übernimmt, ist das Ergebnis einer langjährigen Kooperation: Regelmäßig ist die Schule an vorderster Stelle dabei, wenn es darum geht, Initiativen zur Gedenkarbeit in Mauthausen und Umgebung zu unterstützen – aktuell bei einer Ausstellung im Heimatmuseum Mauthausen zum Thema „hinschauen, hören, handeln“. Hierzu führten die Schülerinnen und Schüler eine Umfrage zum Verhältnis der Mauthausenerinnen und Mauthausener zu ihrem Wohnort durch. Außerdem gestalteten sie kleine Granitsteine mit Botschaften zum Thema Zivilcourage.



„Aus Freude darüber, dass wir frei sind, habe ich heute mein Dirndlkleid angezogen.“

Christine Mayrhofer, Mauthausen

Bereits um sieben Uhr früh war der Mauthausener Walter Hofstätter als Mitglied des Organisationsteams vor Ort. „Heuer hatten wir so viele Teilnehmer wie schon seit Jahren nicht. Durch die Pandemie waren in den vergangenen zwei Jahren deutlich weniger internationale Gäste mit dabei. Heuer sind es umso mehr.“ Tatsächlich sprachen Veranstalter und Polizei von 10.000 teilnehmenden Menschen.

Den Einsatz der Rettungssanitäter des Roten Kreuzes koordinierte gestern Klemens Landgraf. Sechs Fahrzeuge sowie 56 Sanitäterinnen und Sanitäter kümmerten sich darum, dass kleinere Schwächeanfälle sofort behandelt werden konnten. „Wir haben einen Stützpunkt in einer Baracke und sind außerdem mit mehreren Fußtrupps auf dem gesamten Gelände unterwegs“, schilderte Landgraf. Zumeist sind es Kreislaufschwächen infolge des längeren Stehens oder Dehydrierung, die von den Sanitä-



Sevgi Acik und Francesca Cojok gingen beim Auszug voran.

Fotos: Weilbold (3), lebe

tern versorgt werden. Alle Hände voll zu tun hatte auch die Polizei. Allein aus Italien waren mehr als 30 Busse mit vorwiegend jugendlichen Gedenkteilnehmern ange-reist. Fünf Busse kamen schon aus der Stadt Empoli bei Florenz – einer Partnerstadt von St. Georgen an der Gusen. Auch manches Diplomatfahrzeug musste an der war-

tenden Menschenmenge vorbeidringt werden.

Fahne der Freiheit hochgehalten

Für eine aktive Gedenkkultur rund um Mauthausen stand die Teilnahme einer Delegation der „Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen“. Angeführt wurde die Gruppe von Fahnen-trägerin



Die größte Delegation stellte Italien mit 1500 Teilnehmern.



Klemens Landgraf koordinierte 56 Sanitäter des Roten Kreuzes.

Christine Mayrhofer. Die Mauthausenerin hatte sich für diese Aufgabe ein besonderes Kleidungsstück ausgesucht: ein Dirndl. Dies nicht ohne Grund, wie sie den OÖNachrichten erklärte: „Heuer vor 85 Jahren ist Hitler in Österreich einmarschiert. Aus Freude darüber, dass wir wieder frei sind, habe ich heute mein Dirndlkleid angezogen.“

Das Mauthausen-Komitee Steyr nimmt das Thema „Zivilcourage“ in den Fokus.

Feier beim KZ-Denkmal

Brigitte Halbmayr hält heuer die Gedenkrede

STEYR. Die Befreiungsfeier beim KZ-Denkmal an der Haagerstraße in Steyr am Montag, 8. Mai, um 17.30 Uhr erinnert an die Befreiung des KZ-Außenlager Steyr-Münichholz durch US-amerikanische Truppen vor 78 Jahren. Der thematische Schwerpunkt der Zeremonie lautet „Zivilcourage“.

Im Außenlager Steyr-Münichholz waren Menschen aus vielen europäischen Ländern inhaftiert, die sich gegen das NS-Regime stellten und Widerstand leisteten. In der Stadt Steyr gab es einen gut organisierten Widerstand der Kommunisten, vereinzelt widersetzten sich auch Geistliche dem Regime und eine Reihe von Einzelpersonen. Bei der Feier wird anhand von

Fotos und einer kurzen Biografie an das Schicksal zweier Häftlinge und einer Zwangsarbeiterin erinnert. Von ihnen kann man Zivilcourage und mutiges Eintreten für die Menschenrechte lernen. „Wir erwarten auch wieder eine Delegation der französischen Lagergemeinschaft ‚Amicale de Mauthausen‘ mit ihrem neuen Präsidenten Claude Simon“, sagt Karl Ramsmaier, Vorsitzender des Mauthausen-Komitees Steyr. Auch Angehörige der spanischen Häftlinge werden wieder nach Steyr kommen. Schülerinnen und Schüler der HLW Steyr werden einen Beitrag zum Thema der Befreiungsfeier leisten. Die Politikwissenschaftlerin Brigitte Halbmayr hält die Gedenkrede.



Die Presse / Österreich, Morgen

"Fest der Freude" auf dem Heldenplatz

Seite 6 / 08.05.2023

„Fest der Freude“ auf dem Heldenplatz

Gedenken. Das Fest der Freude am Montag auf dem Wiener Heldenplatz gedenkt der Opfer des Nationalsozialismus und der Kapitulation des NS-Terror-Regimes.

Wien. Das Fest der Freude, das heuer bereits zum elften Mal vom Mauthausen-Komitee (MKÖ) ausgerichtet wird, wird am Montag von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und dem MKÖ-Vorsitzenden, Willi Mernyi, eröffnet. Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, dem Verein Gedenkdienst und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes erinnert das Fest am 8. Mai an die bedingungslose Kapitulation der Nationalsozialisten vor 78 Jahren und spannt einen Bogen in die Gegenwart, hieß es im Vorfeld.

Zivilcourage im Zentrum

Das Fest der Freude steht heuer unter dem Thema Zivilcourage, wie Mernyi erklärte: „Zivilcourage ist ein Thema, das uns heute genauso stark begleitet wie damals.“ Die Zahlen rechtsextremer Vorfälle und Straftaten stiegen jährlich – einerseits im öffentlichen Raum und andererseits vermehrt durch

Hasspropaganda im Internet: „Deshalb brauchen wir zweierlei“, erklärte Mernyi: „Menschen, die aufstehen und sich an den Debatten im öffentlichen Raum beteiligen, und Menschen, die sich hinsetzen vor ihren Computer und im Netz gegen Rassismus und Ungerechtigkeit klar Stellung beziehen.“

Auf dem Programm steht eine Ansprache der Zeitzeugin Anna Hackl. Ihre Familie hat im Nationalsozialismus zwei aus dem Konzentrationslager Mauthausen geflüchtete sowjetische Soldaten aufgenommen und unter Lebensgefahr bis zum Kriegsende versteckt. Heute erzählt sie regelmäßig in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen von ihren damaligen Erlebnissen.

„In den vergangenen neun Jahren setzten mehr als 150.000 Besucher und virtuelle Teilnehmer aus dem In- und Ausland beim Fest der Freude ein starkes Zeichen für die Etablierung eines würdigen Gedenkens am 8. Mai als

Tag der Befreiung“, hieß es im Vorfeld der Veranstaltung.

Nebenbei: Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier fand am Sonntag in Form eines Gedenkzugs statt – unter dem Titel „Internationale Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen“. Delegationen aus aller Welt kamen, um der Befreiung des Konzentrationslagers durch die US-Armee und der Opfer des Nazi-Terrors zu gedenken. Sie legten vor dem Sarkophag auf dem ehemaligen Appellplatz Kränze nieder.

Erstmals ein Musikprogramm

Erstmalig wurde für das Fest der Freude heuer auch ein internationales Musikprogramm auf die Beine gestellt. Liedermacher Konstantin Wecker, der Dirigent Mark Mast sowie die Wiener Symphoniker treten heute auf, die Teilnahme ist kostenlos. Moderiert wird die Veranstaltung, die live vom ORF übertragen wird, von Katharina Stemberger. (red.)

Salzburger Nachrichten

Salzburger Nachrichten / Österreich

„Vernichtung beginnt mit Diskriminierung“

Seite 2 / 08.05.2023

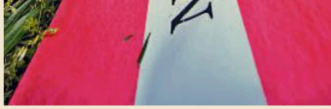
„Vernichtung beginnt mit Diskriminierung“

Internationales KZ-Gedenken in Mauthausen mit Aufruf zur Zivilcourage.

WIEN. In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen haben am Sonntag Delegationen aus aller Welt der Befreiung des Konzentrationslagers gedacht. Thema der größten KZ-Befreiungsfeier Europas, an der auch die Überlebenden Evgeny Khrol und Shaul Spielmann teilnahmen, war „Zivilcourage“. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) Willi Mernyi und der evangelische Bischof Michael Chalupka appellierten daran, heute den Mut aufzubringen, Nein zu Ausgrenzung zu sagen.

„Wir gedenken der vielen Menschen, die gegen den Nationalsozialismus Widerstand geleistet haben, die andere Mitbürgerinnen und Mitbürger gerettet haben, Menschen, die mutige Einzelaktionen gegen Behörden und Nazifunktionäre initiiert haben, die widerständige Aktivitäten in Fabriken oder in der Rüstungsproduktion durchgeführt haben“, sagte Mernyi. Man verneige sich vor diesen Menschen, die ihr Leben und das ihrer Familien riskiert hätten, die „in einer Zeit, in der die Mehrheit angepasst war“, Mut gezeigt hätten.

„Zivilcourage ist Widerstand gegen jede Form der Diskriminierung“, sagte Chalupka im ökumenischen Gottesdienst. „Vernichtungsfantasien beginnen mit Diskriminierung: Wenn sich eine Gruppe über die andere stellt. Wenn Fremde mit abwertenden Bezeichnungen belegt werden. Wenn ihnen Gleichwertigkeit und Menschlichkeit abgesprochen werden und sich die vermeintlich Überlegenen in den eigenen Vorurteilen suhlen. Es beginnt mit der Abwertung, dem Hohn und dem Spott und endet mit dem Befehl zu töten“, warnte der Bischof. SN, APA



Mutig sein als Auftrag

Die 78. internationale Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen stand im Zeichen des zivilen Widerstandes. Diesen fordern auch jüdische Jugendliche aus Wien ein. DERSTANDARD begleitete sie zum Gedenken an die Vorfahren.

REPORTAGE: Colette M. Schmidt

Wenn euch irgendetwas komisch auffällt, wenn ihr euch unwohl fühlt, ruft uns sofort an, informiert die Sicherheitsleute“, sagt Jenny Mitbreit, Leiterin der Jugendabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Wien, „und bleibt unbedingt bei euren Kerngruppen.“ Es ist Sonntag, 6.45 Uhr, und weit über hundert jüdische Jugendliche haben sich um drei Busse im ersten Bezirk versammelt, um gemeinsam zur Befreiungsfeier in der Gedenkstätte Mauthausen zu fahren. Dort wird man mit Delegationen aus aller Welt, der österreichischen Regierung und Teilen der Opposition der Befreiung des Konzentrationslagers durch die US-Armee vor 78 Jahren gedenken.

In den Bussen sitzen Mitglieder der Jüdischen österreichischen Hochschüler:innenschaft (JÖH), die auch mit der Hochschüler:innenschaft österreichischer Roma und Romnja (HÖR) kooperiert, des Club Chai, des sozialistisch zionistischen Hashomer Hazair, der religiösen Organisationen Jad Bejad und Bnei Akiva, des Dialogprogramms Likrat an Schulen sowie Teile der Jewish Russian Speaking Community Vienna. Nachdem der Doppeldeckerbus, in dem DERSTANDARD mitfährt, Wien verlassen hat, wird auf Hebräisch ein Gebet für die Reisenden gesprochen.

Naomi ist 14 und war mit der Schule schon im Februar dort. „Aber heute bin ich schon nervös“, erzählt sie im Bus. Denn Naomi ist heuer Teil der Zeremonie der Jugend beim jüdischen Mahnmal auf dem Areal des ehemaligen KZ. Diese findet noch vor dem Einzug der Überlebenden, der Vertreter verschiedener Staaten und Opfergruppen statt. Angelehnt an das Motto der 78. Befreiungsfeier in Mauthausen – „Zivilcourage“ – haben die Jugendlichen Texte über den Widerstand vorbereitet. Naomi, die wie der 15-jährige Shai das weiße Hemd von Bnei-Akiva trägt, spricht über die kommunistische Widerstandskämpferin Marianne Baum, den Widerstandskämpfer Herbert Baum und über Sophie Scholl.

„Ziviler Widerstand“

Auf der Wiese neben der Skulptur der großen Menora, vor dem israelischen Botschafter Mordechai Rodgold, dem Oberkantor Shmuel Barzilai, dem Vizepräsidenten der IKG Michael Galibov und der Leiterin der KZ-Gedenkstätte Barbara Glück, merkt man Naomi und Shai keine Nervosität an. Sie betonen, wie wichtig der zivile Widerstand im Holocaust war, welchen großen Beitrag Menschen geleistet haben, die „trotz brutaler Misshandlung“ gekämpft, den Alliierten geholfen und dies mit dem Leben bezahlt haben. Teil der Zeremonie ist auch ein Rollenspiel, in dem sie mit

anderen Jungen zeigen, wie man mit antisemitischen Beschimpfungen im Alltag umgeht.

Der 19-jährige Benya, der mit seinen Schläfenlocken und der Kippa, die er stets trägt, besonders oft Anfeindungen ausgesetzt ist, erzählt im Bus: „Freunde und Familie sagen oft, ich soll halt keine Kippa tragen, wenn ich nicht will, dass mir das passiert, aber ich finde das eher schockierend“. Anders als Naomi und Shai ist er „als Jude erkennbar“, wie er sagt. Einmal habe er es ausprobiert und seine Locken versteckt: „Ich bin mir unsichtbar vorgekommen.“ Benya hat schon als Kind Selbstverteidigung gelernt. Antisemitismus erlebe er von allen Seiten: rechts, links und von Islamisten.

Benya hat letztes Jahr in Wien maturiert und macht nun unter anderem in Jerusalem eine Ausbildung zum Tourguide. Beim March of the Living in Auschwitz hat er Überlebende für ein Projekt interviewt. Was ihm alle gesagt haben, war: „Das Wichtigste ist, dass man alle Menschen respektiert, man muss nicht alle lieben, aber respektieren, dann wäre es nie zum Holocaust gekommen.“ Um die 80 Verwandte von Benja sind in Auschwitz ermordet worden: „Dort zu gehen heißt, auf der Asche meiner Familie zu gehen. Das war wirklich ein sehr heftiges Gefühl. Es ist meine Verantwortung, den Leuten Zivilcourage zu zeigen, damit das nie wieder passiert.“

Vorurteile abbauen

„Mein Urgroßvater war hier in Mauthausen, und sein Vater ist noch auf dem Transport verstorben“, erzählt der 18-jährige Berci dem STANDARD auf dem Weg hinauf zu den ehemaligen Baracken. Bercis Vorfahren stammten aus Ungarn, sein Opa überlebte. Berci selbst kam als Kind vor neun Jahren aus Ungarn nach Wien. Seine Eltern wanderten wegen Orbán aus. In Mauthausen zu gedenken heiße für ihn: „Verantwortung gegenüber denen, die aus dem Lager nicht mehr rausgekommen sind. Ich muss kämpfen, dass das nie mehr wieder passiert.“ Berci geht mit dem Programm Likrat in Schulen, um Jugendlichen vom Judentum zu erzählen und Vorurteile abzubauen. Auch in Polizeischulen: „Was man da alles hört, ist schon interessant, da gibt es noch viel zu tun.“ Es sei wichtig, dass sich genug Leute gegen einen Rechtsruck wehren, meint Berci.

Auch die Überlebenden Evgeny Khrol und Shaul Spielmann nahmen an der Feier teil. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitees Österreich Willi Mernyi und der evangelische Bischof Michael Chalupka fordern den Mut ein, Zivilcourage zu zeigen und Nein zu Ausgrenzung zu sagen. Die Jungen der IKG Wien haben sich teilweise Israel-Fahnen umgehängt und ziehen vor der 1500 Menschen zählenden italienischen Delegation ein. Unter den Augen der halben Bundesregierung tragen sie die Erinnerung an ihre Vorfahren auf das Areal. Selbstbewusst und entschlossen.

WISSEN

Rationalisierter Massenmord

Bereits zwei Wochen nach dem „Anschluss“ im März 1938 verkündete der Gauleiter Oberösterreichs, August Eigruber, dass sein Gau mit der Errichtung eines Konzentrationslagers „ausgezeichnet“ werden sollte. Als Standort wurde der an der Donau gelegene Ort **Mauthausen** gewählt. Am 8. August 1938 überstellte die SS die ersten Gefangenen aus dem KZ Dachau. Die in dieser Phase fast ausschließlich deutschen und österreichischen Häftlinge mussten ihr eigenes Lager errichten und den Steinbruchbetrieb aufbauen. Ab Dezember 1939 ließ die SS ein zweites Konzentrationslager nur wenige Kilometer von Mauthausen entfernt errichten. Das **Zweiglager Gusen** ging im Mai 1940 offiziell in Betrieb. Nach Kriegsbeginn wurden Menschen aus ganz Europa in die Lager verschleppt. Mauthausen und Gusen waren die Konzentrationslager mit den härtesten Haftbedingungen und der höchsten Todesrate. Im KZ Mauthausen und seinen mehr als 40 Nebenlagern wurden zwischen 1938 und 1945 knapp **200.000 Menschen** aus mehr als 70 Nationen gefangen gehalten, rund 90.000 überlebten nicht. (mro)



Regierungsverantwortliche von Bund und Land gedenken auf dem ehemaligen Appellplatz in der Gedenkstätte Mauthausen der vielen Menschen, die Opfer der Nazigräuere wurden.

Gedenken in Mauthausen mit Aufruf zur Zivilcourage

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen haben gestern Delegationen aus aller Welt der Befreiung des Konzentrationslagers durch die US-Armee gedacht. Thema der größten KZ-Befreiungsfeier Europas, an der auch die Überlebenden Evgeny Khrol und Shaul Spielmann teilnahmen, war „Zivilcourage“. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), Willi Mernyi, und der evangelische Bischof Michael Chalupka appellierten, den Mut aufzubringen, „Nein“ zu Ausgrenzung zu sagen.

Foto: APA/Kerschbaummayr



Vorarlberger Nachrichten

Aufruf zur Zivilcourage und gegen Ausgrenzung

Seite A3 / 08.05.2023

Aufruf zur Zivilcourage und gegen Ausgrenzung

In Mauthausen wurde der Befreiung des KZ gedacht.

MAUTHAUSEN Mit dem Thema „Zivilcourage“ haben in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen am Sonntag Delegationen aus aller Welt der Befreiung des Konzentrationslagers durch die US-Armee gedacht. An der größten KZ-Befreiungsfeier Europas nahmen auch die Überlebenden Evgeny Khrol und Shaul Spielmann teil. Der Vorsitzende des Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) Willi Mernyi und der evangelische Bischof Michael Chalupka appellierten dazu, heute den Mut aufzubringen, „Nein“ zu Ausgrenzung zu sagen.

„Wir gedenken den vielen Menschen, die gegen den Nationalsozialismus Widerstand geleistet haben, die andere Mitbürgerinnen und Mitbürger gerettet haben, Menschen, die mutige Einzelaktionen gegen Behörden und Nazifunktionäre initiiert haben, die widerständige Aktivitäten in Fabriken oder in der Rüstungsproduktion durch-

geführt haben“, sagte Mernyi. Man verneige sich vor diesen Menschen, die ihr Leben und das ihrer Familien riskiert hätten, die „in einer Zeit, in der die Mehrheit angepasst war“, Mut gezeigt hätten.

„Zivilcourage ist Widerstand gegen jede Form der Diskriminierung“, betonte Chalupka im ökumenischen Gottesdienst vor der Feier, den er gemeinsam mit dem Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer und dem orthodoxen Erzpriester Ioannis Nikolitsis zelebrierte. Zu Beginn der Feier wurde der Mauthausen Schwur verlesen. Den Schwur, der ein Bekenntnis zu Friede, internationaler Solidarität und Freiheit ist, an einem Ort wie dem Appellplatz des ehemaligen KZ, wo zur NS-Zeit nur Deutsch erlaubt gewesen sei, in mehr als 20 Sprachen vorzutragen, sei ein Zeichen der Internationali-



Mehr als 10.000 Menschen waren zu der Gedenkfeier gekommen. APA



An der Gedenkstätte in Mauthausen hat die größte KZ-Befreiungsfeier Europas stattgefunden. REUTERS

aus aller Welt legten vor dem Sarkophag am ehemaligen Appellplatz Kränze nieder. Im KZ Mauthausen und seinen mehr als 40 Nebenlagern wurden zwischen 1938 und 1945 knapp 200.000 Menschen aus mehr als 40 Nationen gefangen gehalten, rund 90.000 überlebten nicht. Die nächste Internationale Befreiungsfeier findet am 5. Mai 2024 unter dem Titel „Recht und Gerechtigkeit“ statt.

tät, unterstrichen die Moderatorinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner. Delegationen



Kleine Zeitung / Steiermark, Kärnten

Warum es Zivilcourage braucht

Seite 75 / 07.05.2023

„FEST DER FREUDE“ AUF DEM WIENER HELDENPLATZ

Warum es Zivilcourage braucht

Rede der letzten Zeugin der „Mühlviertler Hasenjagd“.

Heute findet die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt, morgen wird auf dem Wiener Heldenplatz an die Befreiung aus der Naziherrschaft erinnert. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die deutsche Wehrmacht und der Zweite Weltkrieg endete in Europa. Zum Gedenken an die Opfer veranstaltet das Mauthausen-Komitee Österreich morgen bereits zum elften Mal ein „Fest der Freude“. Neben



Konstantin Wecker und den Wiener Symphonikern tritt auch Anna Hackl als Zeitzeugin bei der Veranstaltung auf. Sie war 14 Jahre alt, als es Hunderten Kriegsgefangenen Anfang 1945 gelungen war, aus dem KZ Mauthausen auszubrechen. In einer Menschenhatz, von der SS zynisch „Mühlviertler Hasenjagd“ genannt, wurden die Flüchtenden von Soldaten, von der Gendarmerie und von Zivilisten aus der Umgebung gejagt und ermordet. Annas Familie versteckte zwei Geflüchtete. Das Thema ihrer Rede: Zivilcourage.



Kleine Zeitung / Steiermark, Kärnten

Warum es Zivilcourage braucht

Seite 75 / 07.05.2023

„FEST DER FREUDE“ AUF DEM WIENER HELDENPLATZ

Warum es Zivilcourage braucht

Rede der letzten Zeugin der „Mühlviertler Hasenjagd“.

Heute findet die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen statt, morgen wird auf dem Wiener Heldenplatz an die Befreiung aus der Naziherrschaft erinnert. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die deutsche Wehrmacht und der Zweite Weltkrieg endete in Europa. Zum Gedenken an die Opfer veranstaltet das Mauthausen-Komitee Österreich morgen bereits zum elften Mal ein „Fest der Freude“. Neben



Konstantin Wecker und den Wiener Symphonikern tritt auch Anna Hackl als Zeitzeugin bei der Veranstaltung auf. Sie war 14 Jahre alt, als es Hunderten Kriegsgefangenen Anfang 1945 gelungen war, aus dem KZ Mauthausen auszubrechen. In einer Menschenhatz, von der SS zynisch „Mühlviertler Hasenjagd“ genannt, wurden die Flüchtenden von Soldaten, von der Gendarmerie und von Zivilisten aus der Umgebung gejagt und ermordet. Annas Familie versteckte zwei Geflüchtete. Das Thema ihrer Rede: Zivilcourage.

Kronen Zeitung

Kronen Zeitung / Abend, Bgld, Ktn, Wi, N.Ö., O.Ö., Sbg, Stmk, Ti, Vbg

Befreiungsfeier am Sonntag

Seite 2 / 07.05.2023

MAUTHAUSEN

Befreiungsfeier am Sonntag

Vor 78 Jahren wurde das KZ Mauthausen befreit. Heute findet die internationale Befreiungsfeier statt – auf dem ehemaligen Appellplatz. ORF III überträgt ab 11 Uhr. Die Schauspielerinnen Mercedes Echerer und Konstanze Breitebner begleiten durch die Veranstaltung.

Gedenken

„Die Verrohung des Volkes ist weit fortgeschritten. Höchste Zeit, dass der Krieg aufhört“, schreibt St. Florian-Pfarrer Alois Nikolussi am 16. April 1945 in der Pfarrchronik von St. Florian. Es sollte noch drei Wochen dauern. Am 8. Mai besiegelte die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht das Ende des Zweiten Weltkriegs. Drei Tage zuvor, am 5. Mai, traf ein Spähtrupp der US-Armee in Mauthausen und Gusen ein, am nächsten Tag befreite die US-Armee etwa 40.000 Gefangene. Am heutigen Sonntag wird dessen bei der internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen gedacht.

In den Wochen vor Kriegsende wurden 22.000 Juden von Mauthausen ins 55 km entfernte Außenlager Günskirchen getrieben. „Der Zug des Elends war ein Fanal des Grauens. Wir alle müssen uns schämen“, schreibt Pfarrer Nikolussi weiter über diese Todesmärsche, deren Zeuge er wurde. Eine andere Zeugin, Leopoldine G., 1945 ein siebenjähriges Mädchen, berichtet: „Die haben sich mehr oder weniger geschleppt, wurden getrieben, gestoßen. Manche vor dem Geschäft haben versucht, Brot rauszugeben. Die Aufpasser haben sofort mit Maschinenpistolen und Gewehrkolben dreingeschlagen und die Leute angetrieben. Da war nur Hunger und Elend, und dann darf man nicht einmal was geben. Die Leute haben nur noch Fetzen angehabt, die sind drangehängt an den Skeletten. Weiter am Zubernberg waren Lacken, wir haben Froschteiche dazu gesagt. Da wollten ein paar trinken, da hat man gleich hineingeknallt. Wir haben die Schüsse gehört. Man kann es nicht fassen, dass man wen so traktiert, bis zum Umfallen, beziehungsweise wenn du nicht mehr kannst, kriegst du eine Kugel.“

Mich erschüttert die Alltäglichkeit der Gräueltaten. Tagelang schleppen sie sich durch Dörfer und Ortschaften, auch des Nachts unter freiem Himmel, unvorstellbare hygienische Zustände, keine Nahrung, nicht die geringste Spur von Sorge – all das wurde nie gerichtlich behandelt. Was konnte es einem Volkssturmmann ausmachen, wenn jemand den Häftlingen ein Stück Brot gab? Was geht in einem Bewacher vor, der 60 Liter Erdäpfelschmarrn lieber an Schweine verfüttert, als den Häftlingen zu essen zu geben? Das lässt sich nicht mit Befehlsnotstand erklären.

Das Hungernlassen stand am Anfang des Mordens. Jegliche Sorge zu verweigern hat bedeutet, die Juden nicht als Menschen zu sehen. Wo Sorge verweigert wird, ist die Verrohung des Volkes weit fortgeschritten. Es geht um reale Taten und reale Verantwortlichkeiten, damals wie heute. Der Blick auf die realen Taten damals ruft in die Verantwortung für eine humane Gegenwart und Zukunft.

KURIER

Kurier / Abend, Bgld, Länder, Länder2, N.Ö., N.Ö.2, Wi

Gedenken an die Opfer des KZ Mauthausen

Seite 27 / 07.05.2023

Gedenken an die Opfer des KZ Mauthausen

Gedenkzug für ein Niemals-wieder

Befreiungsfeier. Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier findet heute am Sonntag in Form eines Gedenkzugs mit unbegrenzter Teilnehmerzahl in Mauthausen statt. Sie widmet sich dieses Jahr ebenfalls dem Thema „Zivilcourage“. Um die Befreiungsfeier einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken live auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitee Österreich gestreamt und in *ORF III* ab 11 Uhr übertragen.

An der Gedenk- und Befreiungsfeier nehmen jährlich Zehntausende Menschen aus dem In- und Ausland, darunter die letzten Überleben-



Die Befreiungsfeier wird live auf ORF III übertragen

den des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager sowie zahlreiche Jugendliche teil. Über 90 Prozent der Opfer waren weder Deutsche noch Österreicher, weshalb das Gedenken an die Gräueltaten des KZ Mauthausen und seiner Außenlager einen besonderen internationalen Stellenwert hat.

MICHAEL CHALUPKA
michael.chalupka@evang.at

Seelsorge als Widerstand

Torre Pellice ist weit weg. In diesen Tagen wurde dort auf Initiative von Schülerinnen und Schülern ein Stolperstein des Künstlers Gunter Demnig vor dem örtlichen Gymnasium verlegt. Er erinnert an Jacopo Lombardini, ermordet am 25. 4. 1945 in Mauthausen. Morgen findet die internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in Mauthausen statt. Jacopo Lombardini hat die Befreiung nicht mehr erlebt.

Lombardini war Methodist, Seelsorger und Lehrer am Gymnasium der evangelischen Waldenserkirche im italienischen Torre Pellice. Er nahm selbst keine Waffe in die Hand, unterstützte aber den Widerstand. Dass es dazu keine Waffe braucht, hat er im Konzentrationslager Mauthausen gezeigt. Überlebende berichteten, dass er, der selbst an Skorbut erkrankt und in den Block 7 des Lagerlazarets überstellt war, dort den jüngsten Internierten Unterricht in Literatur, Poesie, Ethik und Politik gab und den italienischen Mitgefangenen Trost zusprach. Auch Seelsorge gehörte zum Widerstand. In Mauthausen war jede Form religiösen Ausdrucks verboten. Es durfte keine Gottesdienste, keine Gebete, kein Anzeichen einer religiösen Hoffnung geben.

Von den etwa 190.000 in Mauthausen inhaftierten Personen wurden mindestens 90.000 ermordet. Jacopo Lombardini war einer von ihnen. Es ist wichtig, dass man sich an ihre Leben erinnert. An jedes einzelne. Damit die Auslöschung nicht nach dem Tode der Opfer weitergeht.



Kurier / Abend, Bgld, Länder, Länder2, N.Ö., N.Ö.2, Wi

TV-Schwerpunkt zum Tag der Befreiung

Seite 42 / 06.05.2023

TV-Schwerpunkt zum Tag der Befreiung

Zeitgeschichte. Anlässlich des Tags der Befreiung (8. Mai 1945), an dem die bedingungslose Kapitulation aller Wehrmachtsteile in Kraft trat und der 2. Weltkrieg in Europa beendet wurde, setzt *ORF III* einen „zeit.geschichte“-Schwerpunkt mit zahlreichen Beiträgen. Heute, 6. Mai, folgt auf „Codename: Spielwarenfabrik – Das Panzerwerk St. Valentin“ (siehe Hauptgeschichte) der Film „Blutiger Boden, reiche Gewinne – Das Wirtschaftssystem der SS“ (21.05) von Andreas Kurz. Danach zeigt *ORF III* „Die letzten 100 Tage – Countdown zum Kriegsende“ (22.00). Den heutigen

Themenabend beschließt der von Karin Schiller gestaltete Film „Österreichs braune Flecken – Die Aufarbeitung der NS-Zeit nach 1945“.

Der Schwerpunkt geht am Sonntag mit der Übertragung der Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (11.00) weiter. Am Montag (8. Mai) stehen ab 8.55 Uhr zahlreiche themenaffine Dokus am Programm. Höhepunkt des Gedenktags am Montag ist das Fest der Freude, das vom Heldenplatz übertragen wird (ab 19.40). Danach im Konzert: Konstantin Wecker mit den Wiener Symphonikern.

Am Sonntag gedenken Tausende der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen, die offiziellen Vertreter aus Russland und Belarus sind nicht dabei. (vowe)

KZ-Gedenken im Krieg: Der schwierige Umgang mit der russischen Delegation

Die Republik lud offizielle Vertreter Russlands und Weißrusslands aus

VON MICHAEL SCHÄFL

WIEN. Vor zwei Jahren nahm Anna Hackl den russischen Tapferkeitsorden entgegen. Wladimir Putin hatte ihn ihrer Mutter Maria Langthaler posthum gewidmet, weil sie während der sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ 1945 zwei russische Offiziere gerettet hatte. Langthalers Tat sei „ein unvergängliches Symbol der Barmherzigkeit“, lobte der russische Botschafter Dmitri Ljubinski damals. Ein „bewegendes Gespräch“ habe er mit Hackl geführt. Wenn Hackl am Montag beim Fest der Freude am Heldenplatz spricht, ist der Botschafter aber nicht erwünscht.

Mit ihrem Gedenken am Areal des KZ Gusen eröffnete die Regierung gestern Abend (siehe auch Seite 30) eine Serie an Gedenkveranstaltungen, die mit der Befreiungsfeier am Sonntag im ehemaligen KZ Mauthausen ihren Höhepunkt und am Montag mit dem Fest der Freude ihr Ende findet. Die Mitglieder der offiziellen russischen und weißrussischen Delegation sind – wie schon im Vorjahr – auch heuer nicht erwünscht. Verständnis haben sie dafür keines.

„Konkreter Einladungskreis“

Es gebe einen „konkreten Einladungskreis“, heißt es aus dem Parlament. „Angesichts der politi-



„Die Opferverbände sind zu den Gedenkveranstaltungen eingeladen. Die offiziellen Vertreter haben wir aber gebeten, nicht zu erscheinen.“

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee



„Die Entscheidung, von welchen politischen Stellen auch immer, empfinden wir als inakzeptabel und beschämend für die Alpenrepublik.“

Dmitri Ljubinski, russischer Botschafter in Österreich

schen Situation ist klar, dass offizielle Vertreter von Russland und Belarus nicht eingeladen sind“, sagt Sprecher Karl-Heinz Grundböck. Russland habe den „Mauthausen-Schwur“ gebrochen, argumentieren das Mauthausen Komitee und die Republik.

Zehn Tage nachdem das KZ befreit worden war, hatten überlebende Häftlinge aller Nationen – darunter auch jene aus der späteren Ukraine – am 16. Mai 1945 am Appellplatz des Lagers einen Schwur abgelegt: „Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Erkämpfen der Freiheit unserer Nationen die Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis be-

wahren.“ Man werde einen „gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der gegenseitigen Achtung“.

Zwar habe die Sowjetunion „enorme Opfer im Kampf gegen den Nationalsozialismus erbracht“, man komme aber „angesichts der ausgeübten ungerechtfertigten Gewalt nicht umhin“, den Ukraine-Krieg zu verurteilen, heißt es in der Erklärung des Komitees. „Ausgeladen“ habe man Russland und Belarus aber nicht, beschwichtigt man.

Die Opferverbände seien eingeladen, die offiziellen Vertreter habe man „gebeten, nicht zu erscheinen“, sagt der Vorsitzende des Komitees, Willi Mernyi. „Wir differen-

zieren nicht zwischen russischen, ukrainischen und weißrussischen Opfern, alle waren Opfer.“ Man „differenziere ausschließlich in der Einladungspolitik“.

„Beschämendes“ Verhalten

Auf das Schreiben des Komitees hätten die Botschaften nicht reagiert. Die OÖN haben in der russischen Botschaft nachgefragt: „Die Entscheidung empfinden wir als inakzeptabel und beschämend für die ehemals hohe Gedenkkultur der Alpenrepublik“, sagt Botschafter Ljubinski. Dass Österreich die Aufarbeitung der eigenen Geschichte der „jetzigen politischen Konjunktur“ opfere, sei „unbedacht und kurzsichtig“, erinnert Ljubinski an den „hohen Blutzoll“, den die Sowjetunion bezahlt habe: „80.000 sowjetische Bürger liegen auf österreichischem Gebiet begraben, mehr als 40.000 sind in KZ umgekommen.“

Da die Mitarbeiter der Botschaften auch bei der Befreiungsfeier am Sonntag nicht teilnehmen, habe man angeboten, „dass wir für sie einen Kranz niederlegen“, sagt Mernyi. Für Ljubinski nicht hinnehmbar: „Wir dürfen versichern, dass die Botschaft und andere russische Vertretungen anständig gedenken werden.“ Man werde den Kranz einfach einen Tag früher in Mauthausen niederlegen.

Die Befreiungsfeier und das Fest der Freude

Anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen finden zwei Events statt.

Am Sonntag, dem 7. Mai, jährt sich die Befreiung des KZ Mauthausen bereits zum 78. Mal. Anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen findet die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen mit dem Themenschwerpunkt „Zivilcourage“ statt – diesmal in Form eines Gedenkzugs mit unbegrenzter Teilnehmeranzahl.

Die Internationale Befreiungsfeier ist die größte Gedenk- und Befreiungsfeier europaweit. Um die Befreiungsfeier einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wird das Gedenken von ORF III übertragen und live auf den Online-



Am 7. Mai findet die Befreiungsfeier im KZ Mauthausen statt.

Foto: MKÖ/Sebastian Pfilipp

Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich gestreamt. Beginn ist am Sonntag, 7. Mai, um 11 Uhr bei der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen. Weitere Informationen, das Programm und Fotos unter www.befreiungsfeier.at

Fest der Freude

Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Deutsche Wehrmacht und der Zweite Weltkrieg endete in Europa. Zum Gedenken an die

Opfer und die Freude über die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) am 8. Mai bereits zum elften Mal das Fest der Freude in Wien. Das Highlight der Veranstaltung bildet die Rede der Zeitzeugin Anna Hackl. Musikalisch wird es dieses Jahr erstmals ein internationales Musikprogramm mit Konstantin Wecker geben. Zusätzlich werden die Wiener Symphoniker

ebenfalls wieder das Fest der Freude musikalisch bereichern. Das Fest der Freude widmet sich im Jahr 2023 neben dem Tag der Befreiung dem inhaltlichen Schwerpunkt „Zivilcourage“. Auch das Fest der Freude wird von ORF III übertragen und live auf den Online-Kanälen des Mauthausen Komitees Österreich gestreamt. Beginn ist am Sonntag, 8. Mai, um 19.30 Uhr am Wiener Heldenplatz. Weitere Informationen unter: www.festderfreude.at



Die internationale Gedenk- und Befreiungsfeier Foto: MKÖ



Oberösterreichisches Volksblatt / Linz

Gedenkveranstaltungen

Seite 7 / 03.05.2023

Gedenkveranstaltungen

Mit zahlreichen Veranstaltungen gedenkt Österreich in den kommenden Tagen der Befreiung vom Nationalsozialismus. Bereits morgen Abend 4. Mai gedenkt die Republik mit Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) am ehemaligen Appellplatz des KZ Gusen den Opfern der Konzentrationslager. Nachdem Gusen im offiziellen Gedenken jahrzehntelang ein Schattendasein geleistet hatte, hat die Republik Teile des Areals im

Vorjahr gekauft. Nach der Feier erinnert wie im Vorjahr (Bild) die Licht- und Klanginstallation #eachnamematters in Kooperation mit der Ars Electronica an die Opfer. Am 5. Mai lädt Sobotka zur „Gedenkveranstaltung gegen Gewalt und Rassismus“ ins Parlament. Bereits Tradition hat die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen (7. Mai ab 11 Uhr), die größte Gedenk- und Befreiungsfeier europaweit, zu der Abordnungen aus zahlreichen Ländern erwartet werden. Das „Fest der Freude“ am 8. Mai am Wiener Heldenplatz steht heuer unter dem Titel „Zivilcourage“.

Foto: BMI/Schober

Die Presse

Die Presse / Österreich, Morgen

Konstantin Wecker beim "Fest der Freude"

Seite 26 / 13.04.2023

STADTMENSCHEN

Konstantin Wecker beim „Fest der Freude“

Auf dem Wiener Heldenplatz wird am 8. Mai zum elften Mal das „Fest der Freude“ stattfinden – auftreten wird dabei unter anderem der deutsche Liedermacher Konstantin **Wecker**. Auch die Wiener Symphoniker sind wieder dabei. Mit dem Fest gedenkt das Mauthausen Komitee Österreich der Opfer des Nationalsozialismus und feiert die Befreiung Österreichs von der NS-Terrorherrschaft. Am Tag davor findet die Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen statt.

Inhaltlich widmet sich das „Fest der Freude“ heuer der Zivilcourage, die Zeitzeugin Anna **Hackl** wird eine Rede halten. Die Oberösterreicherin nahm mit ihrer Familie im Nationalsozialismus zwei aus dem Konzentrationslager geflüchtete sowjetische Soldaten auf und versteckte sie bis Kriegsende vor der SS. Montag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Heldenplatz, live ORF III und online: www.festderfreude.at.

Dokumentation der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier

Fotogalerie der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier 2023: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at)

Fotogalerie der Jugendgedenkfeier 2023 in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at)

Video-Dokumentation: [befreiungsfeier.at](https://www.befreiungsfeier.at)

Weitere Gedenk- und Befreiungsfeiern an Orten ehemaliger KZ-Außenlager und an Orten des NS-Terrors

Neben der weltweit größten und internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen fanden in ganz Österreich im Jahr 2023 Gedenk- und Befreiungsfeier an Orten des NS-Terrors und ehemaliger KZ-Außenlager statt. Die österreichweiten Gedenk- und Befreiungsfeiern widmeten sich ebenfalls dem thematischen Schwerpunkt „Zivilcourage“.

Ein Auszug aus der Vielzahl dieser Veranstaltungen:

„Walk of Solidarity“ & Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ-Außenlager Gunskirchen

Zahlreiche Besucher:innen gedachten der Befreiung des KZ-Außenlagers Gunskirchen beim „Walk of Solidarity“ und der Gedenk- und Befreiungsfeier am 6. Mai 2023.

An der Spitze des „Walk of Solidarity“ gingen KZ-Überlebende gemeinsam mit Vertreter:innen des MKÖ und des Comité International de Mauthausen (CIM). Am gemeinsamen Gedenken beteiligten sich auch viele Jugendliche.

Im Jahr 2022 erwarb das Mauthausen Komitee ein Grundstück am Areal des ehemaligen KZ-Außenlagers Gunskirchen, um dort einen würdigen Lern- und Gedenkort zu errichten. Am Gelände des zukünftigen Lern- und Gedenkortes fand anschließend an den „Walk of Solidarity“ die Befreiungsfeier statt.

"Das menschenverachtende Gedankengut des Nationalsozialismus hat zum Völkermord an Millionen Unschuldigen geführt. Alle überzeugten Demokraten sind deshalb verpflichtet, heutige rechtsextreme Strömungen entschlossen zu bekämpfen", so die Antifa Wels

Fotodokumentation: befreiungsfeier.at

27.01.2023 – Thementag anlässlich des internationalen Gedenktages an den Holocaust, Bregenz, Vorarlberg

Im Rahmen der Ausstellung "M 48° 15' 24.13" N, 14° 30' 6.31" E Sonderausstellung Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung" von Marko ZINK spricht dieser über die Gestaltung der Ausstellung und die Gedenkstätte am Ort des ehemaligen KZ Mauthausen. Außerdem finden Vorträge von Adam SCHMIDTBERGER, Guide in der Gedenkstätte Mauthausen, Historiker Florian GUGGENBERGER und Werner DREIER über die Vermittlung von Gedenkkultur und Widerstand zu Zeiten des NS-Regimes statt.



27.01.2022 – Gedenklesung mit Robert SCHINDEL, Villach, Kärnten

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktags am 27. Jänner, des Befreiungstags des KZ Auschwitz durch die Rote Armee, wurde zu einer Lesung mit Robert SCHINDEL im Dinzlschloss geladen.

27.01.2023 Veranstaltung gegen Gewalt zum Holocaustgedenktag, Wels, Oberösterreich

Das Ensemble Vocalodie spielte Werke von Andreas Salzbrunn, Rudolf Mauersberger und Heinrich Schütz.

Uraufführung von Michael Hazod: "Töne aus Stein"; Tina KELLER und Erwin FRIEDL lasen Werke von Wolfgang Borchert: "Requiem für einen Freund", "Generation ohne Abschied", "Dann gibt es nur eins!" Stefan PETERMANN (ehem. Stadtschreiber von Wels) sprach über seinen Text "Töne aus Stein".

31.01.2023 Erinnerungsbilder an die "Mühlviertler Menschenjagd", Gallneukirchen, Oberösterreich

Autor:innenlesung und Literaturgespräch mit Elisabeth SCHMIDAUER. Schmidauers Roman "Fanzi" stellte Erinnerungsbilder vor, die in Familien vorerst verdrängt und dann als Last präsent wurden. Erinnerungsbilder an die "Mühlviertler Menschenjagd" und an die Vernichtung pflegebedürftiger Menschen wurden gezeigt.





01.02.2023 Gedenkkundgebung beim Mahnmal für den Frieden, Gallneukirchen, Oberösterreich

Das Leitthema des Gedenkens ist "Zivilcourage und Widerstand von Frauen in der Nazidiktatur". Es wurde ein Gedenken beim Mahnmal für den Frieden abgehalten und eine Wortcollage zur "Mühlviertler Menschenhatz im Februar 1945" mit einem Fokus auf das Leitthema präsentiert.

Anschließend gingen die Teilnehmer:innen zum Mahnmal des evangelischen Diakoniewerks. Auf dem Weg wurden Namen von Kindern und Jugendlichen ausgerufen, die im ehemaligen KZ-Außenlager Hartheim als "unnützes Leben" ermordet worden waren.

22.02.2023 – Politischer Aschermittwoch im Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels, Oberösterreich

Im Gespräch mit Wilhelm ACHLEITNER räsonierte die Fachärztin für Psychiatrie Heidi KASTNER über menschliche Dummheit, Ignoranz und die Macht "alternativer Fakten".

"Dummheit begegnet uns in vielerlei Form – doch woran kann man sie erkennen?" Eine kurzweilige Auseinandersetzung um ein ernstes Thema, das in so krisenhaften Zeiten und unter dem Einfluss sozialer Medien an gesellschaftlicher Bedeutung weiter zunimmt.

Die Welser Initiative gegen Faschismus lädt als zivilgesellschaftlichen Gegenentwurf zu Hass- und Hetzkundgebungen rechter Parteien seit 2011 jährlich am Aschermittwoch interessante Persönlichkeiten zum Dialog.

25.03.2023 Symposium "Gedenken neu denken", Oberwart, Burgenland

RE.F.U.G.I.U.S. – Rechnitzer Flüchtlings- und Gedenkinitiative

In den vergangenen Jahren sind wir im Hinblick auf die Frage, wie man Gedenken an die Shoah gestalten soll, mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert: Die letzten Zeitzeug:innen sterben, die historische Botschaft erreicht längst nicht mehr die gesamte Gesellschaft und ihre Mahnung reicht offenbar nicht aus, um zu verhindern, dass Antisemitismus vermehrt und offener zu Tage tritt. Welche Wirkung geht von ritualisierten Gedenktagen heute noch aus? Wie steht es um die Erinnerungskultur und die Mahnung der Shoah für die Gegenwart? Und könnte in den Möglichkeiten digitaler Medien auch eine Chance liegen?

Diese und viele andere Fragen sollen bei dieser Tagung zu Formen des Gedenkens in den 2020er Jahren diskutiert werden.

27.03.2022 – Gedenke für alle Opfer des Südostwallbaus Rechnitz, Burgenland

Gedenken mit:

Paul GULDA von RE.F.U.G.I.U.S.

Claudia PRUTSCHER (Vizepräsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Wien)

Shmuel BARZILAI (Oberkantor der Israelitischen Kultusgemeinde Wien)

Vertreter:innen der Israelitischen Kultusgemeinde Zalaegerszeg

Musikalische Umrahmung: Bogdan Laketic



14.04.2023 Gedenkfeier beim Mahnmal für Roma und Sinti, Stadt Salzburg, Salzburg



Der Kulturverein österreichischer Roma und das Friedensbüro Salzburg luden gemeinsam zur Gedenkstunde beim Mahnmal für Roma und Sinti. Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden am ehemaligen Trabrennplatz Roma und Sinti eingesperrt und von dort in das von den Nationalsozialisten als „Zigeunerlager“ bezeichnete Lager Maxglan gebracht. Aufgrund des Auschwitz-Erlasses wurde das Lager Maxglan Ende März/Anfang April 1943 aufgelassen. Der Großteil der Roma und Sinti wurde in das KZ-Auschwitz deportiert, eine kleinere Gruppe kam nach in das Lager Lackenbach. Nur wenige überlebten.

19.04.2023 Gedenken an die Opfer der Todesmärsche in Ennsdorf und Enns



Die Gedenkveranstaltung an die Opfer der Todesmärsche von Mauthausen/Gusen nach Gunskirchen begann in der Gemeinde Ennsdorf beim Bildstock. Nach einer kurzen Ansprache gingen die Teilnehmer:innen gemeinsam den Weg entlang der Todesmarschstrecke nach Enns.

Gedenken an die Opfer der Todesmärsche 1945

Im Oktober 2022 wurde hier ein neues Denkmal installiert, das an die Todesmarsch-Opfer in den Umlandgemeinden erinnert und auf die Rettungsgeschichte von David Hersch hinweist. Nach der Vorstellung des Denkmals führte der Weg weiter über die Volksschule Enns vorbei an der Gedenktafel für Bozena Skrabalek.



Gedenken in Enns beim Stiegenaufgang der Basilika St. Laurentz

Die Gedenkfeier für die 87 Opfer, die in Enns bestattet wurden, fand anschließend beim Stiegenaufgang zur Basilika Enns-St. Laurentz statt. Dort wurde mit Musik und Ansprachen der Erinnerung konkreter Opfer gedacht.

Abendveranstaltung zum Thema Zivilcourage

Einen Ausklang fand das Gedenken 2023 im Pfarrsaal Enns-St. Laurentz mit Texten, Briefmarken, Austausch und Erzählungen über Menschen, die couragiert gehandelt und sich damit für andere eingesetzt haben.

24.04.2023 Gedenkveranstaltung beim Mahnmal für die Opfer der Todesmärsche, Wels, Oberösterreich

Im Frühjahr 1945 wurden von den Nationalsozialisten mehr als 15.000 Menschen, meist ungarische Jüdinnen und Juden, in mehreren sogenannten Todesmärschen vom überfüllten Konzentrationslager Mauthausen ins KZ-Außenlager Gunskirchen getrieben. Während der dreitägigen Fußmärsche starben etwa 6.000 Personen. Im Lager Gunskirchen verhungerten täglich 200-300 Häftlinge oder starben an Ruhr und Flecktyphus. 1.030 dieser Opfer sind auf dem Welser Friedhof bestattet, wo auf Initiative der Welser Antifa im Jahr 2001 ein Mahnmal errichtet wurde.



Begrüßung: Rudolf SPITZER (Vorstandsmitglied der Welser Initiative gegen Faschismus)

Redner: Andreas GRUBER (Regisseur und Drehbuchautor)

Schlusswort: Werner RETZL (Vorsitzender der Welser Initiative gegen Faschismus)



26.04.2023 GEHDENKEN – "Zivilcourage", Ansfelden, Oberösterreich

Gedenken an die Todesmärsche der Jüdinnen und Juden von Mauthausen/Gusen nach Gunskirchen bei der Kremsbrücke beim Gasthaus Stockinger.

"Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen."

Franka Magnani, italienische Journalistin, 1925-1996



27.04.2023 Befreiungsfeier und Kranzniederlegung am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Lenzing, Oberösterreich

Begrüßung: Mascha AURACHER

Gedenkreden: Margret LEHNER-WESSELY, Autorin und Journalistin Petra RAMSAUER

Es wurden Blumen im Gedenken an die verstorbenen Häftlingsfrauen niedergelegt.

27.04.2023 Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers St. Aegyd am Neuwalde, Niederösterreich

Die inhaltliche Gestaltung der Feier zum Thema "Zivilcourage" erfolgt durch Schüler:innen der MS St. Aegyd. Die Gedenkfeier beginnt beim Kulturstadl am St. Aegyder Marktplatz, anschließend erfolgt der gemeinsame Schweigemarsch zum KZ-Friedhof.



05.05.2023 Feier zum Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus, Gleisdorf, Steiermark

zum Thema "Zivilcourage" mit Grußworten von Bürgermeister und Nationalrat Christoph STARK sowie einer Rede von Ursula REITER und einem musikalischen Beitrag der Musikschule Gleisdorf.

Filmabend und Diskussion:

"3400 Semmeln: Flüchtende.Helfende.Menschen."

Regisseur Heinz TRENCZAK und Protagonist:innen beantworten im Anschluss Fragen des Publikums.

05.05.2023 Internationale Jugendbegegnung, St. Georgen a.d. Gusen, Oberösterreich

Über 400 Jugendliche aus Deutschland, Polen, Frankreich, Österreich und Italien diskutierten über Arten des Gedenkens, die Entwicklung der Gedenkstätte am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Gusen und über Zivilcourage damals und heute.





05.05.2023 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, Stillfüssing, Oberösterreich

Dieses Gedenken war zugleich ein Eröffnungsakt für das neue antifaschistische Mahnmal, dessen Realisierung anstelle des früheren Waffen-SS-Denkmal, das als Pilgerstätte für Rechtsextremist:innen diente, erreicht werden konnte. Das frühere Waffen-SS-Denkmal ist jetzt ein antifaschistisches Mahnmal, das in deutscher und englischer Sprache über die historischen Tatsachen informiert und beispielhaft für lebendige Gedenkkultur und aktives Engagement gegen Rechtsextremismus ist.

Einleitung: Dr. Robert EITER; Sprecher des ÖÖ. Netzwerks gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Redebeiträge: Dr.in Charlotte HERMAN, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz

Jakob ULBRICH, Vizepräsident der Katholischen Aktion Oberösterreich

Willi MERNYI, Vorsitzender des Mauthausen Komitees Österreich

Schlusswort: Thomas ANTLINGER, B.Ed.Univ., Landtagsabgeordneter

Musikalische Beiträge: Pichler Truhlar Music

06.05.2023 Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Ebensee, Oberösterreich

Gedenkrede: Karl-Markus GAUSS und Ron MANHEIM (Sohn eines Überlebenden des KZ-Außenlagers Ebensee)



06.05.2023 Zukunft braucht Erinnerung, Graz, Steiermark

Die zivilgesellschaftlich getragene Initiative "Zukunft braucht Erinnerung" nimmt den 1997 vom Österreichischen Nationalrat beschlossenen "Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus – 5. Mai" sowie den "Tag der Freude – 8. Mai" zum Anlass, um an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern und zugleich diese Erinnerung in die gesellschaftliche und politische Gegenwart der Steiermark zu holen. Im Zentrum der Arbeit steht ein gemeinsamer öffentlicher Gedenk- und Festakt in Graz ebenso wie die Koordination und Sichtbarmachung von Gedenk- und Erinnerungsinitiativen in der ganzen Steiermark.

Programm

Einstimmung Lothar LÄSSER

Grußworte Landesrätin Juliane BOGNER-STRAUß

Festrede Vladimir VERTLIB

Grußworte Bürgermeisterin Elke KAHR

Musik und Literatur Erich Oskar HUETTER & Stefan HECKEL & Daniel DOUJENIS

Lesung und Gespräch Erich HACKL mit Lucia HEILMAN

Musik Irina KARAMARKOVIC & Denovaire

Statement Woman.Life.Freedom.

Poetry Slam Memo & Muhammed Dumanli

Lesung Ninja REICHERT

Musik Lothar LÄSSER

Moderatorin Heidrun PRIMAS



06.05.2023 Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Gusen, Oberösterreich

Redner:innen: Geschäftsführender wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes Dr. Andreas KRANEBITTER: "Widerstandsgruppen in den Gusener Konzentrationslagern", Univ. Prof.in Dr.in Martina GUGGLBERGER von der Universität Linz: "Frauen im Widerstand".

Danach fand die Besichtigung des einzigen erhaltenen Stollens der Anlage "Bergkristall" statt. Davor gab es eine kurze Einführung im Heimatmuseum St. Georgen an der Gusen, Färbergasse 2.

07.05.2023 Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Menschenhatz im Mühlviertel, Ried in der Riedermark, Oberösterreich

Eröffnung und Begrüßung durch Abgeordnete zum Nationalrat

Sabine SCHATZ und Bürgermeister Christian TAUSCHEK

Gedenkrede: Thomas BAUM

Musik: "Hausgemacht"



08.05.2023 Kranzniederlegung in Erinnerung an das ehemalige KZ-Außenlager Amstetten, Niederösterreich

und Andacht für zivile Opfer der Bombenangriffe 1944/45. Es fand eine Kranzniederlegung sowie ein ökumenisches Gebet statt.

Ansprachen: Christian HABERHAUER, Bürgermeister der Stadt Amstetten, Vertreter:innen des MKÖ und des Landes Niederösterreich, Vertreter:innen der Amicale de Mauthausen (Belgien), Kultur- und Musikprogramm der Amstettner Schulen.

08.05.2023 Kranzniederlegung, Wien

Am Tag der Kapitulation des Nazi-Regimes wurde den Opfern des nationalsozialistischen Terrors im Rahmen einer feierlichen Zeremonie am Denkmal der Opfer der Gestapo gedacht.

Redner:innen:

Dr. Barbara STAUDINGER; Direktorin des jüdischen Museums Wien

Mag.a. Judith PÜHRIGNER; Stadträtin und Co-Parteivorsitzende der Grünen Wien

Oskar DEUTSCH, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien

David ELLENZOHN; Landtagsabgeordneter und Klubobmann der Grünen Wien

Niki KUNRATH; Landtagsabgeordneter

Musik: Eva Landkammer und Kollegin



08.05.2023 Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Steyr, Oberösterreich

Thema: "Zivilcourage"

Begrüßung: Karl RAMSMAIER - Mauthausen Komitee Steyr;
Grußworte: Markus VOGL - Bürgermeister der Stadt Steyr;
Gedenkrede: Brigitte HALBMAYR - Soziologin und Politikwissenschaftlerin; Worte des Gedenkens: Daniel

SIMON - Amicale de Mauthausen; Beitrag zum Thema Zivilcourage: Schüler:innen der HLW Steyr;
Musik: Tromax unter der Leitung von Eva Schiffler.

Anschließend fanden Kranzniederlegung und Gedenkminute beim KZ-Denkmal statt.

08.05.2023 Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Melk, Oberösterreich

Jugendliche aus der Region trugen Inhaltliches zum Thema "Zivilcourage" bei.



10.05.2023 Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Vöcklabruck, Oberösterreich

Blumen wurden am Gedenkstein niedergelegt.

10.05.2023 Gedenkfeier, Attnang-Puchheim, Oberösterreich

mit Schriftstellerin Barbara FRISCHMUTH, unter Mitwirkung der Berufsschule Attnang-Puchheim, des ORG Vöcklabruck und des Vokal- und Instrumentalensembles mira.



10.05.2023 "Rücksichten - Ansichten - Einsichten", Linz, Oberösterreich

Geh!Denk!Feier! von Schüler:innen der Adalbert Stifter-Praxismittelschule für das ehemalige Konzentrationslager Linz II.

12.05.2023 Gedenkveranstaltung am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Floridsdorf, Wien

Die Gedenkfeier startete bei der Gedenktafel in der Hopfengasse und endete beim Gedenkstein beim Bezirksmuseum Floridsdorf.



17.05.2023 Gedenkfeier in Erinnerung an die 250 Todesopfer ungarischer Juden im Jahr 1945, Präbichl, Steiermark

Die Gedenkfeier war Teil des Lebensmarsches. Schüler:innen präsentierten eine kleine musikalische Darbietung als Umrahmung der Gedenkfeier.

03.06.2023 Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Schloss Lind, Neumarkt, Steiermark

Im Rahmen der Gedenkfeier findet ein Gedenkkonzert von Harri Stojka mit dem "Acoustic Drive Trio" statt. Außerdem spricht Heimo HALBRAINER vom Verlag Clio.





10.06.2023 Befreiungsfeiern an den Orten der ehemaligen KZ- Außenlager Loibl-Nord und Loibl-Süd, Kärnten

Die Gedenkveranstaltung stand in der Tradition des Bemühens, dieses lange Zeit "vergessene" Außenlager von Mauthausen im kulturellen Gedächtnis Österreichs und Kärntens zu verankern. Das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška fühlt sich als Veranstalter den KZ-Opfern vom Loiblpass verpflichtet, ihre Geschichte des Leidens und Sterbens, aber auch ihre Geschichte des mutigen Widerstandes und Überlebens in ehrender Erinnerung zu bewahren. Gedenkrede: Diözesanbischof Josef MARKETZ; Stimme der Zeitzeugen: Ernst GRUBE, Präsident der Lagergemeinschaft Dachau; Stimme der Jugend: Schüler:innen der WiMo Klagenfurt. Die Veranstaltung fand mit musikalischer Umrahmung statt.



24.06.2023 Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ- Außenlagers Bretstein, Steiermark

Grußworte: Stefan STRADNER (Vereinsobmann),
Grete GRUBER (Vereinsobmann-Stellvertreterin) und
Vertreter:innen des Vereins Lila Winkel

Gedenkrede: Irmgard GRISS

23.07.2023 "Sommer 1944 - Wege des Erinnerns", Weidenburg, Kärnten

Anlässlich des Jahrestages des von Nazis und Faschisten angerichteten Massakers an der Zivilbevölkerung auf den ital. Karnischen Almen fand eine Gedenkwanderung zur Gedenkkapelle auf der Promoser Alm/Malga di Promosio (Italien) und weiter nach Timau statt.



23.09.2023 Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Großbraming, Oberösterreich

29.09.2023 Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Dipoldsau, Oberösterreich





30.09.2023 Gedenkfeier für die Opfer des NS-Lagers St. Pantaleon-Weyer, Oberösterreich



01.10.2023 Gedenkfeier für die Opfer der NS-Euthanasie im Schloss Hartheim, Oberösterreich



06.10.2023 Gedenkfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Ternberg, Oberösterreich

02.10.2023 Gedenkakt für die Opfer des "Fremdvölkischen Kinderheims" im Schloss Etzelsdorf, Pichl bei Wels, Oberösterreich



18.11.2023 Gedenkveranstaltung, Lackenbach, Burgenland

Kundgebung mit Kranzniederlegung im Gedenken an die von den Nationalsozialisten ermordeten Roma und Sinti vor dem Mahnmal für Roma und Sinti in Lackenbach.

Am 23. November 1940 wurde in einem ehemaligen Gutshof das von den Nationalsozialisten als "Zigeunerlager" bezeichnete Lager Lackenbach eingerichtet. Von den insgesamt 4.000 dort internierten Roma und Sinti wurden im Herbst 1941 2.000 in das Ghetto Lodz/Litzmannstadt deportiert und ermordet. Nur 300 bis 400 Häftlinge erlebten im April 1945 die Befreiung durch sowjetische Truppen.

Ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung

Neben der Vielzahl an **ehrenamtlichen Arbeitsstunden** für die Organisation dieser Feiern bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung beim **Bundesanstalt KZ-Gedenkstätte Mauthausen**, bei der **Stadt Wien** und den **Ländern Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten, Tirol, Steiermark, Salzburg und Burgenland** sowie bei einer **Vielzahl privater Spender:innen**.



Veranstaltet wurde die Gedenk- und Befreiungsfeier wie jedes Jahr vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) in enger Zusammenarbeit mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) und dem Comité International de Mauthausen (CIM). Seit 1946, dem Jahr ihres Bestehens, wurden die Gedenk- und Befreiungsfeiern von den Überlebenden bzw. deren Verbänden und Organisationen organisiert und durchgeführt. Als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen hat das Mauthausen Komitee Österreich diese Aufgabe übernommen und stellt als Veranstalter innerhalb seines nationalen und internationalen Netzwerks sicher, dass die Interessen der Überlebenden und deren Angehörigen unter anderem im Zusammenhang mit den Gedenk- und Befreiungsfeierlichkeiten gewahrt werden.

Rückfragehinweis:

Mauthausen Komitee Österreich
Willi Mernyi – Vorsitzender
Christa Bauer - Geschäftsführerin
Obere Donaustr. 97-99/4/5, 1020 Wien
Tel. +43 1 212 83 33
E-Mail: info@mkoe.at
Weitere Informationen und Bilder:
<https://www.mkoe.at/> und
<https://www.instagram.com/mauthausenkomitee/>
<https://www.facebook.com/mauthausenkomitee>
<https://www.youtube.com>